

LESERBRIEF DES TAGES

Schluss mit den Feindbildern

Ein Leser ist über die jüngste Entwicklung in der Ortstafelfrage besorgt.

Die jüngste Entwicklung in der Ortstafelfrage gibt zu Besorgnis Anlass. So unrealistisch die Forderung des slowenischen Ratsobmannes Karel Smolle ist, so unverständlich ist die Haltung des BZÖ und seines Obmannes Uwe Scheuch sowie des Landeshauptmannes Gerhard Dörfler. Das BZÖ beruft sich immer wieder auf den toten Bundeskanzler Kreisky mit mindestens 25 Prozent slowenischen Bevölkerungsanteil. Ginge es danach, müssten erstens die nach der Ortstafelverordnung 1977 fehlenden 13 Ortstafeln noch aufgestellt werden. Hinzu kämen aber weitere Ortstafeln, wie in Loibach, St. Margarethen, Hundsdorf, St. Johann im Rosental und Greuth, um nur die wichtigsten von 16 zusätzlichen, die bei der Volkszählung 2001 deutlich über 25 Prozent slowenischen Sprachanteil hatten, aufzuzählen.

Doch abgesehen davon: Dörfler und Scheuch haben die unglaubliche politische Wende von 1989/90 offensichtlich noch nicht

zur Kenntnis genommen. Es gibt seit fast 20 Jahren keinen Kommunismus mehr südlich unserer Karawankengrenze.

Die angebliche Urangst der Kärntner ist grundlos geworden. Es muss einmal Antwort auf die Frage gegeben werden, warum man bei aller Anerkennung von Förderungsmaßnahmen für die slowenische Bevölkerung sich heute noch vor einigen zusätzlichen zweisprachigen Tafeln fürchtet. Es erhebt sich daraus auch noch die Frage, wie echt der behauptete Wille tatsächlich ist, mit der Volksgruppe in Frieden und Eintracht zusammenleben zu wollen.

Nie habe ich in meiner fünfjährigen Soldatenzeit Hass gegenüber meinen Gegnern empfunden. Daher auch in Kärnten: Schluss mit den Feindbildern! Erinnern wir uns doch daran, dass der verstorbene Landeshauptmann Jörg Haider die Volksgruppe einst sogar als Juwel bezeichnet hatte.

Heinz Stritzl, Sprecher der Plattform Kärnten, Klagenfurt